

ja einen idealen Aufenthalt für diesen so versteckt lebenden kleinen Sänger bilden.

Inzwischen hat auch im Vogelkalender der Frühling mit der Rückkehr der Haus- und Rauchschwalben (*Delichon, Hirundo*) seinen Einzug gehalten. Beide Arten erschienen am 28. Februar und 1. März, also einen vollen Monat früher als in der Heimat, und zwar nicht in einzelnen Vorläufern, sondern in ganzen Schwärmen, die seitdem die Luft ringsumher erfüllen. Die Amsel (*Turdus merula*) begann mit ihrem Gesang Mitte Februar, also um die gleiche Zeit wie in Mitteldeutschland. Neben unverfälschten Andalusiern mit dem herzerreißenden Blechorgan der Eingeborenen dieses Landes hört man auch Sänger, die den heimischen voll ebenbürtig sind.

Bei der Zwergohreule (*Otus scops*), die ich seit dem Oktober in einer alten Oelbaumpflanzung bei meinem Hause allnächtlich rufen höre, läßt sich eine große Vielseitigkeit der Stimmäußerungen feststellen. Das scharf akzentuierte „píju“ scheint nur der gewöhnliche Lockruf zu sein.

Bezeichnend für das Gebiet der sog. montes de Malaga, das infolge des einst betriebenen Weinbaus eine überaus dichte Besiedelung aufweist (über 100 auf den qkm), scheint mir zu sein, daß sowohl Aasgeier (*Neophron*), als auch Kolkrabe (*Corvus corax* und Elster (*Pica*), die sämtlich doch sonst in Spanien ganz gewöhnliche Vögel sind, hier ausgerottet sind, obwohl man oft Aas besonders von Eseln und Ziegen in den Bergen umherliegend findet. Ich kenne nur ein einziges Kolkrabenpaar, das einen 500 m hohen Hügel bewohnt, der infolge seines geologischen Aufbaus (Dolomitenkalk) Hochgebirgsformen aufweist.

---

## Vorläufiges über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition Heinrich 1930—31.

Von Erwin Stresemann.

### III. Zur Ornithologie des Matinang-Gebirges auf der Nordhalbinsel von Celebes.<sup>1)</sup>

Ueber die Zusammensetzung der Avifauna von Zentral-Celebes wissen wir jetzt, nach den Forschungsreisen von H. C. RAVEN (nördliches Zentral-Celebes, 1917) und G. HEINRICH (Latimodjong-Gebirge, Sommer 1930) gut Bescheid. Es galt nun zu untersuchen, ob die hohen Gebirge der langgestreckten Nordhalbinsel in faunistischer Hinsicht ebenso scharf von den zentralen Gebirgen getrennt seien wie das Hochgebirge der Südhalbinsel (der Lompo Batang = Pik von Bonthain). Zu diesem Zweck begab sich die

---

1) I.: O. M. B. 1931, p. 7—14; II.: *ibid.* p. 44—47.

Expedition HEINRICH ins Matinang-Gebirge und bezog dort in 1700 m Höhe ein Lager vom 3. bis zum 25. November. Außerdem legte sie im Oktober und Dezember 1930 umfangreiche Sammlungen im nördlich vorgelagerten Hügelland und Flachland an.

Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen: Der faunistische Unterschied zwischen dem Matinang-Gebirge und den Hochgebirgen von Zentral-Celebes ist zwar sehr deutlich ausgeprägt, doch ist er nicht so groß wie der Unterschied zwischen dem Latimodjong-Gebirge und dem Lompo-Batang. Wir kennen nun eine ganze Reihe von Arten, die dem Norden und dem Zentrum gemeinsam sind, während sie im Süden fehlen (*Geomalia*, *Heinrichia*, *Coracornis*, *Celebesia*, die *Cyornis*-*hoevelli*-Gruppe, *Chlorura*, *Meropogon*, *Scolopax*, *Dicrurus montanus*). Andererseits sind nur vom Süden und vom Zentrum, dagegen nicht vom Norden bekannt geworden: *Turdus* und *Cataponera*.

Eine Reihe von Arten tritt im Matinang-Gebirge in der gleichen Rasse auf wie in den zentralen Gebirgen: *Myza celebensis*, *Pachycephala bonensis*, *P. sulphuriventer*, *Rhipidura*, *Dicrurus montanus*, *Stoparola*, *Celebesia*, *Coracornis*, *Chlorura*, *Scolopax*, *Androphilus*; ebenso häufig aber ist es zur Ausbildung mehr oder minder deutlich unterschiedener Subspezies, ja sogar vikarierender Spezies gekommen: *Cyornis hoevelli* und *Cyornis sanfordi*; *Myza sarasinorum chionogenys* und *sarasinorum*, *Malia grata stresemanni* und *recondita*, *Phyllergates cucullatus meisei* und *riedeli*, *Geomalia heinrichi heinrichi* und *mat nangensis*, *Heinrichia calligyna calligyna* und *simplex*, *Phylloscopus trivirgatus nesophilus* und *capitalis*, *Pseudozosterops squamiceps striaticeps* und *heinrichi*, *Zosterops atrifrons surda* und *atrifrons*, *Ptilinopus fischeri proximus* und *fischeri*, *Coracina temminckii rileyi* und *temminckii*, *Dendrobiastes hyperythra jugosae* und *annalisa*!

Eine lohnende Aufgabe wäre es nun, die Zusammensetzung der Vogelwelt in den hohen Gebirgen der Ost-Halbinsel und der Südost-Halbinsel zu erforschen und so das Bild abzurunden, das sich aus dem Faunenvergleich von der Besiedlungsgeschichte der interessanten Insel gewinnen läßt.

In einem Brief vom 3. November schildert Herr HEINRICH die ersten Eindrücke vom Matinang-Gebirge mit folgenden Sätzen: „Der Marsch auf den Ile-Ile war garnicht leicht und insofern sogar schwieriger als auf den Latimodjong, als hier niemand war, der den Weg nach oben wirklich kannte. Vor 30 Jahren gab es nämlich einen Steig, den eine Goldgewinnungs-Aktiengesellschaft angelegt hatte. Mit dem Goldsuchen dauerte es aber nicht lange — es wurde „Essig“ daraus. Bei unserem Abmarsch gab es einige Leute, die diesen Steig noch zu kennen glaubten — jedoch nacher erwiesen sich ihre Kenntnisse als äußerst mangelhaft. Wir schlugen uns einige Tage durch den dicksten Busch auf die unglaublichste Weise „schluchtab-schluchtauf“. Aber schließlich haben wir unsere Trägerkolonne am Abend des dritten Marschtages unserer

Kalkulation gemäß doch dahin gebracht, wohin wir wollten. Es hat allerdings meiner ganzen Energie und der vorherigen Erfahrungen im Latimodjong bedurft, um die schwer erschöpften Träger vorwärtszutreiben.

Hier oben wimmelt es von Vögeln, und da ich alle Stimmen und die Gewohnheiten aller celebesischen Hochgebirgsvögel genau kenne, so geht es natürlich schneller vorwärts als im Latimodjong. Hier die Strecke eines, des ersten (!) Tages: 1 *Scolopax*, 1 *Malia*, 1 *Geomalia*, 5 *Myza sarasinorum*, 2 *Myza celebensis*, 1 *Cyornis sanfordi*, 2 *Dendrobiastes hyperythra*, 1 *Muscicapula*, 5 *Pachycephala bonensis*, 1 *Pachycephala sulphuriventer*, 1 *Phylloscopus*, 2 *Heinrichia*, 2 *Celebesia* — dazu noch auf dem Marsch ein gewaltiger *Babirusa*-Keiler. Ja, die ersten Tage machen hier mächtigen Spaß. Fast alles ist ja hier in anderen Subspezies vertreten, und es bereitet Freude, dies festzustellen“.

#### *Cyornis sanfordi* species nova.

Im Matinang-Gebirge gelang Herrn HEINRICH die überraschende Entdeckung einer neuen Fliegenschnäpper-Art, über deren verwandtschaftliche Stellung man leicht hätte in Zweifel sein können, wenn sie früher aufgefunden worden wäre als *Cyornis hoevelli* A. B. Meyer. Sie ist in beiden Geschlechtern so schlicht gefärbt wie etwa *Sylvia borin* und paßt gut in die Gattung *Rhinomyias*, aber die Gegenüberstellung mit dem farbenprächtigen, stark geschlechtsdimorphen *Cyornis hoevelli* lehrt sogleich, daß die neue Art trotz ihrer total verschiedenen Färbung nichts anderes als der geographische Vertreter dieser *Cyornis*-Art ist.

Die vorherrschenden Färbungen von *Cyornis sanfordi* sind olivbraun und grau; alle blauen und rostroten Tönungen fehlen. Das ♂ ist dem ♀ völlig gleichgefärbt.

♂♀ ad.: Oberkopf und Nacken düster olivgrau (etwa Dark Olive, R. Tab. XL), Rücken vom gleichen Farbton wie bei *Cyornis hoevelli*: bräunlich oliv; längste Oberschwanzdecken und Steuerfedern düster kastanienbraun (etwa Mars Brown, R. Tab. XV). Ganze Unterseite schmutzig olivgrau, an der Brust etwa „Deep Grayish Olive“ (R. Tab. XLVI), an Kinn und Kehle weißlicher, nach dem Bauche zu leicht isabell verwaschen. Unterschwanzdecken dunkel isabell (Tawny Olive, R. Tab. XXIX). Schwungfedern bräunlich schwarz, an der Innenfahne isabell gesäumt, an der Außenfahne olivbraun (etwa Saccardo's Umber, R. Tab. XXIX) gesäumt. Schnabelgestalt wie bei *C. hoevelli*. Oberschnabel braun, Unterschnabel heller. Füße grauviolett; Iris dunkelbraun. Flügellänge ♂ 83—85, ♀ 80—83 mm (dagegen bei *C. hoevelli*: ♂ 87—93, ♀ 84—89 mm); Schwanz 66—68 mm; Lauf 19 mm.

Typus: ♂ ad., Matinang-Gebirge: Ile-Ile, 1700 m, 2. November 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 2359.

Ich widme diese interessante Art meinem verehrten Freund Dr. L. C. SANFORD. Sie nimmt im Matinang-Gebirge die Stelle ein, die der schöne *Cyornis hoevelli* in den Gebirgen von Zentral-Celebes (südwärts bis zum Latimodjong-Gebirge) ausfüllt. Wie Herr HEINRICH schreibt, ist der Gesang beider Arten völlig gleich! Wahrscheinlich vertritt *C. sanfordi* die primitivere Färbungsstufe, so wie das ♀ von *Heinrichia calligyna simplex* (Matinang) primitiver gefärbt ist als das ♀ von *Heinrichia calligyna calligyna* (Latimodjong).

„*Microeca*“ *oscillans* Hartert von Flores und „*Microeca*“ *stresemanni* Siebers von Sumba zeigen so viel Anklänge an *Cyornis sanfordi*, daß man auch in ihnen primitiv gefärbte Angehörige der Gattung *Cyornis* vermuten möchte.

***Dendrobiastes hyperythra annalisa* subsp. nova.**

Von annähernd gleicher Größe wie *D. h. jugosae* Riley (Gebirge von Zentral-Celebes); im männlichen Geschlecht kaum von dieser Form unterscheidbar und nur etwas mehr graublau, weniger dunkelblau auf der Oberseite; deutlich verschieden dagegen im weiblichen Geschlecht: Oberseite düsterer und graulicher (Dark Olive, R. Tab. XL, statt Brownish Olive, R. Tab. XXX), Kehle, Brust, Körperseiten röstlicher, weniger gelblich getönt (mehr Clay Color, R. Tab. XXIX, weniger Yellow Ocker, R. Tab. XV); Schwanzfedern nicht düster rostbraun gesäumt, sondern mit der dunklen Olivfarbe des Rückens gesäumt. Flügel: ♂ 59—63, ♀ 57—61 mm.

Typus: ♀, Matinang-Gebirge: Ile-Ile, 1700 m, 15. November 1930. G. HEINRICH leg. Nr. 2761.

Fundort: Matinang-Gebirge bei 1700 m.

Frau ANNELESE HEINRICH gewidmet, die ihrem Gatten auf seinen anstrengenden Forschungsreisen mit unermüdlicher Tatkraft zur Seite stand und wesentlich zu deren Erfolg beigetragen hat.

***Dendrobiastes hyperythra brunneicauda* subsp.**

Die schönen Serien, die Herr HEINRICH im Latimodjong- und im Matinang-Gebirge sammelte, ermöglichen die Feststellung, daß Celebes noch von einer dritten Rasse von *Dendrobiastes hyperythra* bewohnt wird, die auf den Lompo Batang (= Pik von Bonthain) beschränkt ist. Sie ist im männlichen Geschlecht kaum zu unterscheiden von *annalisa*, aber auf der Oberseite etwas düsterer, im weiblichen Geschlecht jedoch weicht sie von den beiden anderen Celebes-Rassen deutlich ab. Verglichen mit *jugosae* ist sie auf der Oberseite mehr grauoliv, weniger grünlich oliv; die Schwanzfedern sind viel mehr rostbraun, weniger bräunlich oliv. — Verglichen mit *annalisa* ist der Rücken fast von der gleichen Farbe, aber besonders der Oberkopf heller; vor allem aber ist der Schwanz ganz anders gefärbt: düster rostfarben wie die Außensäume der

Schwingen bei *brunneicauda*, schwarz und mit dem graulichen Oliv des Rückens gesäumt bei *annalisa*. Flügellänge etwa wie bei *jugosae* und *annalisa*: ♂ 61, 65, 66; ♀ 59, 60 mm.

Typus im Zoolog. Museum Tring: ♀ ad., Bonthain Peak 6000 Fuß, Oktober 1895, A. EVERETT leg.

Verbreitung: Süd-Celebes: Lompo-Batang = Pik von Bonthain.

***Phylloscopus trivirgatus capitalis* subsp.**

Am ähnlichsten dem *Phylloscopus trivirgatus nesophilus* (Riley) von Central-Celebes (Latimodjong-Gebirge, Gebirge nördlich des Posso-Sees), aber Oberkopf und Nacken dunkler und schärfer gegen die Farbe des Rückens abgesetzt, Superciliarstreifen bei vielen Exemplaren weiß statt gelb, Seitensäume der Federn der Unterseite viel lebhafter zitrongelb (Strontian Yellow, R. Tab. XVI); Flügellänge etwas geringer (♂ 58—61, ♀ 53—57 gegenüber ♂ 59—65, ♀ 57—60 mm bei *Ph. tr. nesophilus* vom Latimodjong).

Typus: ♂, Matinang-Gebirge: Ile-Ile, 1700 m, 8. November 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 2514.

***Pachycephala bonensis* Meyer & Wigglesworth.**

Nach einem im Jugendkleid befindlichen Vogel, den die Vettern SARASIN am 15. Januar 1894 im Bone-Gebirge (östlich von Gorontalo) in 1000 m Höhe erbeuteten, beschrieben MEYER & WIGGLESWORTH eine neue Art: *Pachycephala bonensis*.<sup>1)</sup> Der Typus blieb fast 24 Jahre lang Unikum. Im Dezember 1917 gelang es dem amerikanischen Sammler H. C. RAVEN, im Gebirge westlich des Posso-Sees bei Rano-Rano einen offenbar sehr ähnlichen Würger zu sammeln, der von RILEY *Pachycephala pluviosa* benannt worden ist.<sup>2)</sup> Die von Herrn HEINRICH sowohl im Latimodjong-Gebirge wie im Matinang-Gebirge erlangten Serien beweisen nun, daß *Pachycephala pluviosa* ein Synonym von *Pachycephala bonensis* ist. Die Rassengliederung dieses Formenkreises ist folgende:

*Pachycephala bonensis bonensis* M. & W.: Gebirge der Nord-Halbinsel und von Central-Celebes.

*Pachycephala bonensis bonthaina* M. & W Lompo Batang.

***Heinrichia calligyna simplex* subsp. nova.**

Der von Herrn HEINRICH im Latimodjong-Gebirge entdeckte Erdsänger *Heinrichia calligyna* gehört auch zur Fauna des Matinang-Gebirges. Er tritt dort aber in einer Rasse auf, die kleiner ist und den Speziesnamen *calligyna* durchaus nicht rechtfertigt: sein Weibchen ist nämlich im Matinang-Gebirge keineswegs farben-

1) Abh. Mus. Dresden 1894, Nr. 4, p. 2.

2) Proc. Biol. Soc. Washington 32, 1919, p. 95.

prächtig, sondern höchst schlicht gefärbt: statt blauer Farben hat es nur braune.

♂ ad.: Verglichen mit dem einzigen ♂ ad. von *H. c. calligyna* neigt das Blau von Ober- und Unterseite mehr zu violetten Tönen (es steht näher zu Dusky Slate Blue, R. Tab. XVIII, als zu Deep Delft Blue, R. Tab. XVII). Analgegend und Unterschwanzdecken sind nicht röstlich braun, sondern schwärzlich blau. Flügel 86 bis 91 mm.

♀ ad.: Alle blauen Töne von *H. c. calligyna* sind durch Braun ersetzt.<sup>1)</sup> Oberseite Sepia (R. Tab. XXIX), Oberkopf etwas röstlicher, zwischen Bister und Warm Sepia (R. tab. XXIX); Kopfseiten und Kehle röstlich (Cinnamon Brown, R. tab. XV), viel heller als bei *H. c. calligyna*; diese Kehlfärbung geht allmählich in die braune Färbung der Brust (Saccardo's Umber, R. tab. XXIX) über. Bauchseiten und Analgegend Sepia. Bauchmitte heller grau als bei der Nominatform. Unterschwanzdecken von gleicher Farbe wie Kehle. Außensäume der Flügel und des Schwanzes wie der Oberkopf gefärbt. Ein weißer Fleck vorm Auge wie bei *H. c. calligyna*. Flügel 79—85 mm.

♂ im I. Jahreskleid: Wie ♀ ad., aber größer. Flügel 88—89 mm.

Typus: ♀ ad., Matinang-Gebirge: Ile-Ile, 1700 m, 11. November 1930. G. HEINRICH leg. Nr. 2635.

#### *Geomalía heinrichi matinangensis* subsp. nova.

Sehr ähnlich der kürzlich vom Latimodjong-Gebirge beschriebenen *G. h. heinrichi*, aber im Durchschnitt etwas kleiner, Unterseite etwas dunkler rostbraun, Oberkopf und Nacken dunkler (zwischen Sepia und Bister, R. tab. XXIX, statt Saccardo's Umber). Flügellänge: ♂ ♀ 113—122,5 gegenüber 117—128 mm.

Typus: ♂ ad., Matinang-Gebirge: Ile-Ile, 1700 m, 17. November 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 2837.

#### *Pseudozosterops squamiceps heinrichi* subsp. nova.

Im Matinang-Gebirge lebt eine Rasse von *Pseudozosterops squamiceps*, die seltsamer Weise der Form des Lompo-Batang (*squamiceps* Hartert) ähnlicher ist als der Form von Central-Celebes (*striaticiceps* Riley). Parallelfälle dieser Erscheinung liegen vor aus den Formenkreisen *Malia grata* und *Phyllergates cucullatus*. Sie lehren nichts anderes als die Tatsache, daß alle Glieder eines Formenkreises in den meisten Färbungseigentümlichkeiten paripotent sind.

1) In der Beschreibung von *Heinrichia calligyna* ♀ (O. M. B. 1931, p. 10) sind einige Worte im Druck ausgelassen worden. Es muß dort Zeile 11—12 von oben lauten: „ . scharf abgesetzt gegen das schwärzliche stumpfe Graublau [ . ] der Brust und der Bauchseiten“.

Vergleich mit *striaticeps*: Federn des Oberkopfes nicht schwarz mit starkem weißem Schaftstrich, sondern aschgrau mit breiter schwarzer subapikaler Binde und sehr schmalem weißem Schaftstrich. Stirnfedern stärker bräunlich verdüstert. Kinn- und Kehlfedern nicht einfarbig weißlich, sondern mit sehr schmalem schwarzem Endsaume. Ohrdecken heller grau, mit weniger deutlich hervortretenden hellen Schaftstrichen. Füße nicht grüngrau oder grau, sondern grün. Größe geringer: Flügellänge ♂ ♀ 60—64 mm gegen ♂ ♀ 63—67 mm bei *striaticeps*.

Vergleich mit *squamiceps*: Oberkopffedern nicht braunschwarz, weißlich gesäumt, sondern aschgrau mit breiter schwarzer Subapikalbinde. Rücken nicht so olivgrün, sondern mehr gelbgrün. Schnabel viel kürzer. Dunkler Endsaum der Kinn- und Kehlfedern nicht so breit.

Typus: ♂, Matinang-Gebirge: Ile-Ile, 1700 m, 9. November 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 2466. „Iris braun, Füße grün, Schnabel schwarz.“

Fundort: Matinang-Gebirge bei 1700 m.

#### *Myza sarasinorum sarasinorum* Meyer & Wiglesworth.

Bei ihrer Ueberquerung des Matinang-Gebirges erbeuteten die Vettern SARASIN am 29. August 1894 einen Honigfresser, der von MEYER & WIGLESWORTH als Vertreter einer neuen Gattung und Art beschrieben wurde.<sup>1)</sup> Der Typus blieb 36 Jahre lang vereinzelt; erst der Expedition HEINRICH gelang es, den Vogel wieder aufzufinden, und zwar gleich in zwei von einander gut unterschiedenen geographischen Rassen.

Die Serie, welche Herr HEINRICH im Matinang-Gebirge, also an der terra typica, in 1700 m Höhe erbeutete, lehrt, daß der Typus kein ♂, sondern ein ♀ im Jugendkleid ist. Die in der ursprünglichen Gattungsdiagnose hervorgehobene scharfe Zuspitzung der Steuerfedern ist lediglich ein Merkmal des Jugendschwanzes; am Altersschwanz sind die Steuerfedern nicht schräger abgestutzt als bei den nahestehenden Gattungen *Stigmatops*, *Orodytes* und anderen. Ebenso ist der umbrabraune Anflug der Rückenfedern eine Eigentümlichkeit des Jugendkleides; im Alterskleid tritt er zugunsten der Graufärbung sehr zurück. Im übrigen kann auf die farbige Abbildung bei MEYER & WIGLESWORTH, *The Birds of Celebes II*, 1898, tab. XXVIII verwiesen werden.

Das ♂ ist wie bei den verwandten Gattungen viel größer als das ♀ Flügel ♂ 100—106, ♀ 88—95 mm. Das nackte Hautfeld der Kopfseiten ist weiß mit hellvioletter Tönung.

Ihren nächsten Verwandten hat *Myza sarasinorum* in der gleichfalls zu den Endemismen von Celebes gehörigen Art *Melilestes celebensis* Meyer & Wiglesworth, die von RILEY<sup>2)</sup> zum Typus der neuen Gattung *Orodytes* gemacht wurde, aber unbedenklich

1) *Myza sarasinorum* M. & W., Abh. Mus. Dresden 1895, Nr. 8, p. 11.

2) Proc. Biol. Soc. Washington 34, 1921, p. 52.

ebenfalls in die Gattung *Myza* gestellt werden kann. Auch im Bau der Zunge stimmen beide Arten völlig überein.

***Myza sarasinorum chionogenys* subsp. nova.**

Im Latimodjong-Gebirge lebt *Myza* in einer Rasse, die von der des Matinang-Gebirges deutlich abweicht. Das nackte Hautfeld der Kopfseiten ist schneeweiß, ohne violette Tönung; auch ist es oberhalb des Auges etwas ausgedehnter, und zwar wohl hauptsächlich infolge des Umstandes, daß die schwarzen Federchen, die zu einem das obere Augenlid umfassenden Streifen zusammentreten, bei *M. s. sarasinorum* länger sind und daher mehr von dem nackten Hautbezirk verdecken. Die Rückenfedern sind nicht grau gesäumt (Mouse Gray, R. Tab. XI), sondern olivbraun gesäumt (etwa Drab, R. Tab. XLVI), wodurch ein scharfer Gegensatz zwischen dem Farbton des Rückens einerseits, des Kopfes und Nackens andererseits erzeugt wird. Auf der Unterseite sind die schwarzen Federzentren auf den Brust- und besonders auf den Bauchfedern bei *chionogenys* größer; während ferner bei *sarasinorum* die graue Säumung der Kehlfedern allmählich in die rostfarbene Säumung der Brustfedern übergeht, besteht bei *chionogenys* eine scharfe Grenze zwischen beiden Färbungen in der Halsgegend. Die Bauchseiten und Unterschwanzdecken sind bei *sarasinorum* lebhafter rostbraun, bei *chionogenys* dagegen düsterer braun (etwa Mikado Brown, R. Tab. XXIX).

Flügelänge wie bei *M. s. sarasinorum*: ♂ 99—108, ♀ 87—96 mm.

Typus: ♂ ad., Latimodjong-Gebirge 2200 m, 25. Juni 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 608.

Fundorte: am Westhang des Latimodjong-Gebirges zwischen 2200 und 2800 m.

Lebensweise: Die bevorzugte Blüte ist diejenige einer Mistel, *Loranthus stenopethalus* Oliv., die vermutlich durch *Dicaeum nehrkorni* W. Blasius verbreitet wird. (Die Bestimmung verdanke ich Herrn Prof. Dr. K. KRAUSE, Berlin-Dahlem).

***Centropus celebensis trigeminus* subspec. nova.**

In den Raum von Celebes teilen sich nicht, wie man bisher annahm, nur zwei, sondern drei wohlunterschiedene Rassen von *Centropus celebensis*, und zwar in folgender Weise: *C. c. celebensis* (Quoy & Gaimard) bewohnt die Nordhalbinsel, westwärts mindestens bis zum Vorland des Matinang-Gebirges; *C. c. rufescens* (Meyer & Wigglesworth) ist nur vom Ostteil der Osthalbinsel (Tonkean) bekannt; Central-Celebes und die Südhalbinsel beherbergen *O. c. trigeminus*.

Diese neue Rasse steht hinsichtlich der Färbung etwa in der Mitte zwischen den beiden anderen. Halsseiten, Nacken und



Unterkörper sind röstlicher als bei *celebensis*, aber nicht so dunkel röstlich wie bei *rufescens*. Der Oberkopf ist infolge stärkerer Eumelanin-Einlagerung schwärzlicher als bei *rufescens* und *celebensis* (nicht düster rostbraun wie bei *rufescens*, nicht düster erdbraun wie bei *celebensis*) und deutlicher von der Färbung des Nackens abgesetzt. Mantel ähnlich wie bei *celebensis* gefärbt (etwa Snuff Brown, R. Tab. XXIX), nicht so kastanienbraun wie bei *rufescens*.

Typus: ♀ ad., Uru am Westfuß des Latimodjong-Gebirges, 800 m, 24. August 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 1692.

Fundorte: Makassar, Uru, Dongala, Pinedapa südlich von Mapane.

---

### Kurze Mitteilungen.

**Benützt das Grünfüßige Teichhuhn (*Gallinula chloropus* L.) beim Schwimmen unter Wasser seine Flügel?** Gelegentlich eines Vortrags über die Rückbildung des Flugvermögens bemerkte Herr Prof. Dr. O. STECHE, Leipzig, daß das Fliegen und das Unterwasserschwimmen mit Benutzung der Flügel einander stören bzw. ausschließen. Nun habe ich aber am 3. 12. 1926 im Teiche des Altnaendorfer Parkes ein Grünfüßiges Teichhuhn beobachtet, das, durch mein Kommen erschreckt, sofort tauchte und unter Wasser nach der Teichmitte schwamm, dabei lebhaft mit den Flügeln rudern. In etwa 5 m Entfernung tauchte es wieder auf und flog nach der Insel im Zentrum des Teiches. Im Neuen Naumann Bd. VII, S. 147 lesen wir folgendes über das Teichhuhn: „Es taucht ausgezeichnet gut, rudert ungewöhnlich schnell und zwar mit Hilfe seiner Flügel unter dem Wasser fort, wenn es verfolgt wird.“ Die letzten Worte wollen wahrscheinlich besagen, daß das Gr. T. nur in Gefahr von dieser Fähigkeit Gebrauch macht. HEINROTH berichtet in seinem Werke „Die Vögel Mitteleuropas“ Bd. III, S. 83 von den von ihm aufgezogenen Teichhühnern: „Dann schwammen sie gern und viel und tauchten, namentlich vor dem Baden, unter dem Wasser hinschießend, mit wahrer Wollust.“ Da er also nichts darüber aussagt, ob sie dabei die Flügel benutzten, wandte ich mich brieflich an ihn und bat ihn um entsprechende Auskunft. Er teilte mir daraufhin mit, daß er keine Ahnung habe, wie ein nicht beunruhigtes Teichhuhn unter Wasser schwimme. Verängstigte Vögel seien nicht maßgebend, denn sie strampelten schließlich mit allen Gliedern. — Im Hinblick darauf, daß obestehende Frage noch der Klärung bedarf, wäre es erwünscht, wenn Feldornithologen Beobachtungen hierüber mitteilen könnten.

Robert Gerber, Leipzig.

**Ein angriffslustiger Rotrückenwürger (*Lanius c. colurio* L.).** Im Jahre 1928 brütete zum ersten Male ein Neuntöterpärchen in unserem Garten. Am 6. Juli fand ich sein Nest

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Vorläufiges über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition Heinrich 1930—31 77-85](#)